

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80. — Halbjährig fl. 2.40. — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

**Anzerate** werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 3 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Drucksaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Inzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wasse, Hakenstein & Vogler (Etro Markt), Alois Spawit, M. Dales Nachf., Max Augenthal & Em. Lehner, Heinrich Schatel, J. Danneberg. — In Budapest: A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Zufriedenheit

Es ist ein eigen Ding um die Genügsamkeit, und fast scheint es, als sei sie in unserer Zeit aus der Mode gekommen und mit so vielem anderen unnötigen Ballast, der unseren Großeltern lieb und werth und sogar heilig war, über Bord des Lebenschiffes geworfen worden. Und doch wurde und wird sie noch von Manchen als eine Tugend gepriesen, eine Tugend, die beglücken kann. In unserer Zeit des Genügsamer, wo Jeder nach Glück jagt und strebt, und das selbe doch — wie gar selten! erreicht, werden alle die einfachen, welche häufig weit eher als die hochfliegenden Gedanken und Pläne an das heißersehnte Ziel bringen.

Wie aber und womit sollen wir zufrieden sein, wenn es uns wirklich glücklich machen soll? Etwas mit unserer Lebenslage? Aber diese eben genügt uns nicht, hält uns in engen und kleinlichen Verhältnissen gebannt. Mit unserm Vermögen? Aber das reicht ja nicht hin, unsere allerliebsten Wünsche zu befriedigen. Mit unsern Nebenmenschen? Sie gerade sind es, welche uns das Leben verbittern und vergällen. Also womit in aller Welt sollen wir zufrieden sein?

Untersuchen wir einmal die Sache etwas genauer: Keinem Menschen wird es einfallen, von uns zu erwarten, wir sollen an schlechter Wohnung, unangenehmen Verwandten oder Bekannten Gefallen finden, uns wohl gar über sie freuen. Aber darüber hinaus wollen, was nach Unerreichbarem sehnen, das Unmögliche wollen — das ist wieder etwas ganz Anderes.

In allen menschlichen Lebenslagen schlummert der Keim zu Gutem und Schönem, zu Höfem und Schlimmem. An uns liegt es, das Eine oder Andere zu

pflegen und groß zu ziehen. Eben das, was uns begehrenswerth und des Strebens würdig vorkommt, hört unter anderen Bedingungen oft auf, ein Ziel unserer Wünsche zu sein. Vieles, was nur Hemmnis und Hindernis scheint, ist im Grunde Sporn und Antrieb für uns. Manches, was wir besitzen und genießen, achten wir kaum, weil wir dessen Besitz als selbstverständlich, als natürlich ansehen, und beklagen später doch bitter dessen Verlust. Was lehrt dies Alles? Daz, wenn wir uns nur gewissenhaft um uns her und in uns selber umschauern, wir Grund genug finden werden, nicht nur genügsam, sondern auch vom Herzen dankbar zu werden; daz ein jedes Leben der kleinen Freuden und Genüsse mehr bietet als der Unannehmlichkeiten und Sorgen, und daz wir durch unerfüllbare Wünsche oft die Annehmlichkeiten übersehen, welche uns eine freundliche Gegenwart bietet.

Wer aber die Zufriedenheit ernstlich sucht, der findet das Glück. Nicht darin besteht es, völlig wunschlos zu werden, sondern sich in seinen Wünschen nach der Decke zu strecken und in dem, was wir haben, das Schöne, Gute und Keelle zu finden. Laßt uns in Genügsamkeit auf das schauen, was unser ist, uns daran freuen, es benützen, uns und Anderen zum Wohl; wir werden mit Stämmen gewahren, wie reich wir sind, wie gut wir es haben und wie manch heimliche Sehnsucht uns erfüllt, wie mancher stille Wunsch uns gewährt wird, sobald wir uns „genügen“ lassen. Gerade wenn wir am freudigsten entsagen, fliegt uns das Schönste zu; wenn wir am willigsten Verzicht leisten, kommt unverhofft, wenn auch in anderer Gestalt und von anderer Seite her, das Erträumte und erfüllt das Herz,

welches gelernt hat, sich zu begnügen, mit doppeltem Segen und doppelter Freude.

## Frauenbildung und Haushaltung.

Frauenbildung! Die Selbstständigkeit des Weibes, daz dessen Existenz nicht von der Lanne, der Liebe und der Willkür des Mannes abhängt, ist eine der Hauptbestrebungen unserer Humanitären Zeit. Wie bei allen die goldene Mittelstraße zum Ziele führt, so liegt auch bei diesen zeitgemäßen Emanzipationsbestrebungen zwischen dem Zuviel und Zuwenig der mittlere Weg, der einzig das Erstrebte gewährleistet. Das System der jetzigen Frauenerziehung, wie es bei unseren besseren Mittelständen, bei unserer Gentry besteht, ist das vollkommene Gegentheil von dem, wie selbes einstmalen in früheren Jahren noch bestand, wo selbst in den reichen Familien die Haustochter bei dem Waschtrog oder mit dem Kochlöffel in der Hand der Freier empfing, und dieser erfreut war, sein Ideal in diesem häuslichen Milieu zu finden. Heute ist der Kochlöffel und mit demselben die Haushaltung bei uns, von den Müttern höchlichst verwöhnten Töchtern ganz zu — Schande geworden, — dieselben, wenn sie wohl und standesmäßig erzogen werden, sollen geistig gebildet, man kann sagen überbildet, in Künsten und Wissenschaften unterrichtet werden, nur werden sie zu keinen Hausfrauen erzogen. — Unbegreiflichermaßen gibt es zärtliche Mütter welche ihre zarten Püppchen vor Töchtern nie eine Küche sehen lassen, ja sie selbst arbeiten für sie, nur damit die Tochter auf dem schwellenden Divan in einem Roman, — oder aber auf dem Klavier fantasiren

## Feuilleton.

### Die verschwundene Hölle.

Eine Geschichte aus dem Kaiserleben.

Der Gefreite Hlawka war bei der Mannschaft sehr unbeliebt, denn er hatte: er, kaum daß ihn das weiße Tuchstücken beiderseits am Kragen von der gewöhnlichen Mannschaft unterschied, rächte sich aber in so bitterer Weise, daß dem Gefreiten Hlawka das Leben so sauer wurde, wie es nach der Sage Schlesiens Wein ist. Hlawka war, wenn er Abends in seine Stube zurückkehrte, schon überzeugt, daß man mit seinem Bette irgend einen Unfall getrieben hatte, daß er sich stets auf einem „Reservebett“ zur Ruhe begab und seine ihm zugewiesene Lagerstätte vollständig ignorierte. Als aber schließlich auch die im Zimmer befindlichen Reservebetten unter seiner Last zusammenstürzten, benutzte er wieder sein eigenes Bett, nach dem er dasselbe einer förmlichen baupolizeilichen Untersuchung unterzogen hatte.

„Ein Gefreiter“, so behaupteten die Kanoniere, „welcher“ nicht mehr recht zur Mannschaft, aber auch noch nicht zu den Unteroffizieren gehört, hat kein recht, „Zwirn“ zu machen, sondern muß sich hübsch mit der Mannschaft zu vertragen suchen.

Hlawka that dies aber nicht, sondern näherte sich mehr den Bestertern, was ihm die Mannschaft gewaltig übel nahm. Das lustige Völklein der Kanoniere, welches sein Zimmer bewohnte, rächte sich aber in so bitterer Weise, daß dem Gefreiten Hlawka das Leben so sauer wurde, wie es nach der Sage Schlesiens Wein ist. Hlawka war, wenn er Abends in seine Stube zurückkehrte, schon überzeugt, daß man mit seinem Bette irgend einen Unfall getrieben hatte, daß er sich stets auf einem „Reservebett“ zur Ruhe begab und seine ihm zugewiesene Lagerstätte vollständig ignorierte. Als aber schließlich auch die im Zimmer befindlichen Reservebetten unter seiner Last zusammenstürzten, benutzte er wieder sein eigenes Bett, nach dem er dasselbe einer förmlichen baupolizeilichen Untersuchung unterzogen hatte.

Dies hinderte aber die Kanoniere nicht, dem Gefreiten, welcher einen geeigneten Schlaf hatte, die Bettstätte förmlich unter dem Feinde wegzuziehen. Niemals konnte Hlawka einen der Thäter ertappen und Hauptmann Jüngel, welchem die Sache gemeldet wurde, mußte sich nothgedrungen der Praxis der Nürnbergers anbequemen, welche keinen hängen, ehe sie ihn haben.

Hlawka blieb, infolge seines ewigen Mergers und der schlaflosen Nächte, bereits einem unformierten „Zammtecken“. Er wurde nun von amtwegen in ein Zimmer „verlegt“, welches zu einem Zuge gehörte. Aber der Unfall dauerte fort und die Staudreden, welche ich „an meine Leute“ richtete, den Unstimm endlich anzugeben, blieben gänzlich erfolglos und Nacht für Nacht brachte Hlawka's Bett, ihn unter den Trümmern vergräbend, zusammen.

Ich konnte den Jammer des Gequälten endlich nicht mehr mit ansehen, ich versammelte daher eines schönen Abends vor dem Kapfenreich die Mannschaft jenes Zimmers, in welchem der unglückliche Gefreite schlafen sollte und sagte: „Zeit ist's Zeit! Wenn noch einmal dem Gefreiten Hlawka sein Bett zammstürzt, so wird das ganze Zimmer aufgeweckt und muß das Bett aufstellen, dann wird, derweil der Gefreite schläft, dabei Besien g'stunden“.

Das half. Die Kanoniere wußten, daß ich in dertei Dingen keinen Spaß verstand und was ich versprach, zu halten pflegte. In jener Nacht erfreute sich Hlawka nach langer Zeit wieder eines ungestörten Schlummers.

Die Nacht der Kanoniere war aber noch nicht befriedigt. Man begann die Monturstücke des Gefreiten zu verpacken. Seine Stiefel fand er im Fein, seinen Dschako in der Jourtagammer u. s. w. Wenn Hlawka nun bei Nacht Ruhe fand,

so befand er bei Tage sich immer auf der Jagd nach ihm gehörigen „Montour“ und „Ausrüstungsstücken“.

Eines Morgens, kurz nachdem der Trompeter der Kaiserwache die Mannschaft durch ganz entgegliche Töne, welche er seinem Instrumente entlockte, und welche die „Tagwache“ bedeuten sollten, aus dem Schlafe gerüttelt hatte, trat Gefreiter Hlawka an mein Bett: „Herr Zugführer, ich melde gehorsamst, daß mir mei' Zwilchhofen fehlt“.

Da ich dertei Meldungen gewohnt war, antwortete ich mit dem gewöhnlichen: „Suchen's es!“

„Ich hab's schon g'sucht, aber i find's utrgends!“ war die Erwiederung.

Nachdem durch drei Tage jeder Winkel der Batterie ohne Erfolg abgegründet worden war, erstattete ich beim Batterierapport die Anzeige. Doch auch Hauptmann Jüngel konnte die verschwundene Hölle, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen nicht wieder zum Vorschein bringen, die Zwilchhöfe Hlawka's war und blieb verschwunden.

Am vierten Tage hatte unsere Batterie in den frühesten Morgenstunden die Franz Josef Kaserne verlassen und war dumpy rasselnd hinausgezogen zum Manöver in der Gegend von Pörsing, um den Feind, welcher von Mäding heranzugscherte, zu bekämpfen.

Das Gewitter der Geschüge auf dem harten, von der glühenden Augustsonne ausgetrockneten Boden, das Klirren der Säbel, lockte das neugierige schwache Geschlecht an die Fenster, was uns natürlich auch nicht gleichgültig ließ.

Hauptmann Jüngels Stimme rief uns jedoch bald aus unserer Beschauung.

„Habt acht! ... Traab!“

Die Jägerkanoniere grüßten zur Rechten, die Berde so

Wunden  
Erfolge ange-  
kung und Ver-  
Entwöhnen des  
n. Eiterpusteln,  
beim sogenann-  
Zehe; bei Ver-  
geschwülsten;  
etc. die seit  
**Salbe**  
-III.  
unter der kühl-  
be.  
t 6 Kr. mehr.  
Budapest.  
dler in Prag,  
Nr. 203.  
men  
nimmt bald ihren  
rinne  
ndem Verzeichniß  
winchance eine  
160 000 Kronen  
beträgt im glück-  
onen.  
aufträge auf Ori-  
preis  
fl. 6.—  
„ 3.—  
„ 1.50  
„ --75  
g des Geldbe-  
t nach Ziehung,  
Ziehungen finden  
ung statt.  
Co.,  
ssen-Lotterie  
ing 4a.  
ere werthen Kun-  
be Million Kronen.  
& Co., Bndapest.  
Classe der königl.  
ime zu erheben.)  
tan zeisung.  
ien.)  
Reschika.

könne; — was Wunder, wenn so ein hoch und luxuriös angelegte Dame mit den modernen Ansprüchen, besonders wenn der Herr Papa keine bedeutende Mitgift geben kann, nur schwer zu einem Manne gelangt, — und wenn sie auch Frau wird, weil sie gar keinen Sinn für Hauswirtschaft und auch kein Geschick dazu besitzt, zwischen unseren heutigen unverlässlichen Dienstboten gewiß eine bedauerenswerthe Rolle spielt.

Der oftmals verbrannte Braten, ungenießbare Speisen, Unordnung im Haushalte, mit einem Worte das Unkrautliche, Unangenehme machen dem Ehegемahl sehr oft die Venaren des Hauses fliehen und dem Weibe untreu werden. Dann ist der materielle Nachteil dieser Sache zu betrachten: denn wenn bei voller Unkenntnis der Hausfrau den Dienstboten diese verkehrte Wirtschaft ganz überlassen ist, verschwinden Tausende und aber Tausende, man weiß nicht wohin; es ist keine Bequemlichkeit im Hause und darauf kehrt die Noth ein, weil enorme Summen zerrinnen. Eine geschulte tüchtige Hausfrau macht aus Kleinem Großes, wirkt wunder im Hause und in der Familie; man glaubt oft, es sind Königs-Schätze da und es ist nur die gute Eintheilung der tüchtigen Hausfrau, welche Alles so schön schlichtet. Ein grenzenloser und in seinen Folgen verhängnisvoller Irrthum ist es von Seite der Mütter, daß Eleganz und Reichthum mit dem Kochlöffel nicht zu vereinigen sind. Erstens adelt ja eine jede Arbeit den Menschen, dann handelt es sich ja oft bei einem Mädchen nicht darum, daß es selbst bei dem Herde stehe, weil andere für die einmalige Hausfrau arbeiten; aber Verständnis und Geschicklichkeit soll dieselbe besitzen, um dem Hauswesen mit Ehre vorstehen zu können.

In Deutschland hat man dieses schon längst erkannt und läßt die Mädchen in der Haushaltung unterrichten; auch bei uns ist ein Versuch geschehen, in der Landeshauptstadt, wo ein Kurs besteht für das Kochen in der Haushaltung. Auf dem flachen Lande muß schon die Mutter die Leiterin der Tochter sein und ihr die nöthigen Kenntnisse ertheilen. Reichthum, eine große Mitgift sind relative Schätze und nur wenn wahre Häuslichkeit und Verständnis selbe in die Hand bekommt, behalten sie ihren Werth, ansonst zerfließen selbe oftmals nach sehr kurzer Zeit. Auch unsere Jünglinge mögen dieses bei der Wahl ihrer Ehehälfen sehr berücksichtigen und sich besonders von den hausfrau-lichen Eigenschaften mehr leiten lassen, wie es einmal war und leider nicht mehr ist, denn bei einer unordentlichen Hausfrau ruft er dann gewiß verzweifelt aus: „der Wahn ist kurz, die Reue ist lang“; — Darum Ehre den Kochlöffel!

gen an und im raschen Tempo ging's vorwärts. Das Ende der Dorfstraße war erreicht und wir trödeln am Saume eines Waldes entlang. Plötzlich ein Leuchten und ein Blitzen in dem Walde gegenüber, dann traten behutend feindliche Plänkler aus dem Dunkel in's Freie, duckten sich aber rasch bei unserem Anblick in's Gebüsch.

Hingals Stimme rief zum Gesichte. Wir fahren in Feuerlinie auf.

Gefreiten Hlawka's Geschütz, welches während des Maraches das letzte gewesen, stand nun am rechten Flügel unserer Geschichtstellung, wo Hauptmann Hingal Posto gefaßt hatte. Er schätzte die Entfernung, neue Kommandos ertönen und aus Hlawka's Geschütz krachte ein Schuß.

Trotz der harten Rauchentwicklung bemerkte man einen dunklen Gegenstand, welcher aus dem Rohr in den thaufrischen Morgen hinausflog.

„Um Gotteswillen, Gefreiter!“ schrie Hingal, „was haben Sie gethan?“

„Nichts als eine Exzerpatrone, Herr Hauptmann!“

„Es ist aber etwas aus Ihrem Geschütz hinausgeflohen!“

Gefreiter Hlawka zuckte mit den Achseln.

Noch einige Schüsse aus unseren „Arbatusröhren“ trieben die feindlichen Plänkler in den Wald zurück, welcher einen Augenblick von unseren Jägern besetzt wurde. Man entdeckte Hauptmann Hingal Unteroffiziere, um den unheimlichen Gegenstand, welcher aus Hlawka's Geschütz „hinausgeflogen“ war, aufzusuchen.

Die verirrten Unteroffiziere irrten lange umher, doch als sie wieder zurückkehrten, überreichte einer von ihnen dem Hauptmann — eine Zwilchhose. Dieselbe trug oben am Rande den Namen „Hlawka“.

## Ministerpräsident Szoll über die Wählerlisten.

Der mit der Leitung des Ministerium des Innern beauftragte Ministerpräsident hat, um die Klagen vorzubeugen, welche wegen der in manchen Gemeinden angeblich ungesetzlich erfolgten Feststellung der eine der Hauptbedingungen des Wahlrechts bildenden Urbarial Viertelzession und des Bodensteuerminderungs erhoben wurden, an sämtliche Zentralauschüsse des Landes sub. Zahl 33.000/1 eine Zirkularverordnung erlassen, welcher wir Folgendes entnehmen:

Um alle auftauchenden Zweifel zu zerstören, müsse bei Feststellung des Urbarial Viertelzession einzig und allein die zu Zeiten Maria Theresias erfolgte Urbarialregelung, resp. die im G. N. V. 1836 bestimmte Größe der Zession maßgebend sein. Zur Verhinderung eventueller Mißbräuche und zum noch wirksameren Schutze der Rechte der Wähler ordnet der Minister an, daß der Zentralauschuss die zu erwähnende Konstriktionkommission, insbesondere deren Präsidenten, streng anzuweisen habe, daß sie die auf Grund eingeholter Daten gesetzlich festgestellte Größe der Urbarial Viertelzession und das Bodensteuerminderungs in dem laut dem Gesetze festgesetzten Konstriktionstermine im Wege der Gemeindevorsteherung, in jeder Großgemeinde und in jedem Sitz eines Kreisnotars in der wirksamsten Weise — unter ihrer Verantwortung — vermittelbar sollen. Reklamationen gegen die Feststellung sind innerhalb 8 Tage beim Zentralauschusse zu unterbreiten, welcher dieselben ankundlich erwidert und die erbrachten Beschlüsse den Reklamanten unverzüglich zuzustellen hat. Reklarie gegen die Beschlüsse des Zentralauschusses sind innerhalb 8 Tage durch Vermittlung des Präsidenten des Zentralauschusses beim Ministerium des Innern zu unterbreiten. Der Zentralauschuss soll die Konstriktionkommission auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten aufmerksam machen.

Bezüglich der Korrektur der Reichstagswählerlisten verordnet der Minister, daß der Zentralauschuss die diesbezüglich nöthigen Verfügungen in den ersten Tagen des Monats Mai zu treffen habe. Die Konstriktionkommission darf, den Präsidenten hinzugezogen, aus nicht mehr und nicht weniger als drei Mitgliedern bestehen. Die Mitglieder der Kommission sind vor Beginn ihrer Thätigkeit zu beideln. Für die Fertigstellung der Listen ist ein Präklusivtermin (z. B. 20.—25. Mai) festzustellen. Der Zentralauschuss hat mit der Zusammenstellung der Wählerlisten spätestens am 15. Juni anzufangen. Die provisorische Wählerliste ist vom 2.—25. Juli zur öffentlichen Einsichtnahme anzulegen. Reklamationen können vom 5. bis 15. Juli erhoben werden und die diesbezüglichen Bemerkungen werden von 16. bis 25. Juli entgegen genommen. Der Zentralauschuss hat über die Reklamationen und Bemerkungen vom 1. bis 20. September zu entscheiden. Der Zentralauschuss hat das Verfahren bis 1. November zu beenden und sodann die Berichte der Kurie zu unterbreiten. Für die definitive Zusammenstellung der Wählerlisten ist der Präklusivtermin der 30. Dezember. Der Name und das Alter jedes einzelnen Wählers müssen genau bezeichnet sein und die Wählerlisten sind nach Gemeinden, Stadttheilen, Bezirken und Municipien genau zu summieren.

## Wochen-Chronik.

**Personalnachricht.** Oberverwalter Herr Carl Oberhart, reiste Mittwoch den 3. d. nach Budapest, von wo selber sich nach Bukarest zum Abschluß einiger Geschäfte begibt.

Hingal war keiner von solchen Offizieren, welche so rasch ihre Fassung verlieren, allein der Anblick der lang vermissten, nun wieder gefundenen, halbverbrannten Zwilchhose raubte ihm fast die Sprache.

Ich stand in jenem Augenblick nahe dem Gefreiten Hlawka und da ich ein Ungewitter, entsprechend einem falschen kritischen Torge erster Ordnung, herannahen sah, machte ich rasch, daß ich fortam, denn es ist nicht gut, sich an Orten zu befinden, wo ein Blitz einschlägt.

Aber, ich hatte mich getäuscht. Hingal sprach nichts, als das eine Wort: „Rapport!“ Die unter so merkwürdigen Umständen wiedergefundene Zwilchhose hatte ihm die Rede total verschlagen.

Ich kann's nun kurz machen. Das Manöver endete, wie alle diese Uebungen und eine Viertelstunde nach dem Einrücken hatte Gefreiter Hlawka zehn Tage verschärften Arrest wegen „unzureichender Berücksichtigung seines ihm anvertrauten Geschütes“ wg. Das Strafen ging dem Hingal wie geschmiert!

Hlawka kam aus dem Arreste. Die zehn Tage hatten ihn völlig umgewandelt. Er sprach die Kanoniere, welche mit ihm Rekruten gewesen waren, wieder mit dem traulichen „Du“ an und entwickelte fürderhin nicht mehr „Zwirn“ als nöthig war, um nicht selbst „einzugehen“.

Von jenem Augenblicke an blieben auch seine Montur- und Ausrüstungsarten hübsch in Ordnung und als Hlawka nach seinen drei Dienstjahren auf Urlaub ging, erfreute sich der früher vom Lieutenant Jänisch mit dem Spitznamen: „Die galoppierende Schwindsucht“ ausgezeichnete Gefreite einer Wohlbeleibtheit, wie man sie sonst nur Bierbauern, Bäckermeister und Fleischern anzudichten pflegt. Das war der Triumph der Einigkeit.

**Vittage-Prozession.** Morgen den 8. d. als am ersten Vittage, begibt sich die Prozession in den Mont. Reichthiger Friedhofe, am 9. d. in den Kom. Reichthiger Friedhofe und am 10. d. als am dritten Vittage zum Gartenkreuze.

**Bizegepaars Wahl in Ungos.** Mittwoch, den 3. d. M. wurde der Orjovauer Oberstbittlicher Herr Karl v. Jialka zum Bizegepaar für das Krajs Szörömer Komitat gewählt.

**Viedertafel.** Samstag, den 13. d. M. veranstaltet der Reichthiger „Sängerbund“ in den Saallocalitäten des Hotel Klemens eine Viedertafel. Das Programm ist folgendes:

1. **Heldengesang aus Walthalla.** Männerchor mit Fanfarenmusik von Stanz
2. **Mein Lieb ist eine rothe Ross.** Männerchor von Th. Tietz
3. **Humoristisches Duett.**
4. **Die Dumme Liesl.** Gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von Max Weinzierl.
5. **Couplets.**
6. **Rosenzeit.** Preisgekrönter Männerchor von Ludwig Liebe.
7. **Ein Stündlein wohl vor Tag.** Preisgekrönt. Männerquartett von Robert Schwalm.

## 8. Eine Vereinesschwester.

Schwank in einen Act von Anton Langer. Musik von Johann Brandl. — Ort der Handlung auf Gut Kirscheck.

### PERSONEN:

Frl. Kunigunde v. Kirscheck . . . Frl. Marie Weibl.  
Eduard ihr Nefse . . . Herr Hein. Wihnalek.  
Dr. Nossler, Notar des Frl. . . Herr Carl Loukota.  
Ignatz, Haushofmeister . . . Herr Carl Seewald  
Zwei Diener . . .

### Tanz Kränzchen.

**Storiani-Feier.** Storian, als der specielle Schutzheilige der Feuerarbeiter, wird in unser Stadt seit jeher besonders verehrt, so geschah es auch diesmal, u. zw. fand am Vorabend d. i. am 3. d. Abends ein von der Werkcapelle egeleiteter Papierstreich statt; den 4. Früh 5 Uhr eine Tagreville; um 9 Uhr Vormittags sammelten sich die Brautchen, sowie die freiwillige Feuerwehr in den Hüttenhöfen, von wo selbe unter klingendem Spiele vor das Administrationsgebäude zogen, wo sich Oberinspektor Herr Viska und die Herren Inspektoren Dithmayer und Knevez zum Kirchengänge angeschlossen. Nach beendigung des musikalischen Hochamtes, fand vor dem Administrationsgebäude bis halb 12 Uhr eine Plakmüll statt. Nachmittags um 2 Uhr zog die freiwillige Feuerwehr vom Depot aus unter klingendem Spiele in die Jubiläumsparkanlage, wo sich ein tausendköpfiges Publikum sammelte, welches sich mit Tanz, Gesang und andere Beschäftigung amüsierte, und um 7 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch. Zum Schluß fand noch Abends im Saale des Hotel Klemens und in den Gasthauslocalitäten des Hrn. Peter Krücher je eine Tanzunterhaltung statt, welche in amüsiertester Weise bis spät nach Mitternacht ihr Ende fand.

**Pflichtproduktion.** Der in diesem Jahre gegründete Reichthiger Gesangsverein „Vera“, veranstaltet am 14. Mai d. J. im Saale des Hotel Klemens die erste Pflichtproduktion. Das hiezu bestimmte Programm ist folgendes: „Motto“ von R. Prokef. 1. „Rögi nöta“, Ung. Männerchor von Jánji Ernö. 2. „Liebesfrühtling“, Fotta Wajzar. Gem. Chor mit Solo Quartet, Sopran Solo und Streichorchesterbegleitung von Anton Schamann. Soloquartett: Sopran Frl. B. Venhard; Alt Frl. M. Puffanag; Tenor Herr J. Korenz; Bass J. Kriftoi; Sopran Solo Frl. Venhard. 3. „Der Affessor und seine Nachbarin“, Duett in Form eines Quodlibets für Tenor und Sopran von Paul Fink. Der Affessor Herr J. Sauer. Seine Nachbarin Frl. B. Venhard. Dieses Duett ist aus mehreren Opern-Melodien zusammengestellt u. zw.: a) aus Barbier von Sevilla, b) Fra Diavolo, c) Martha, d) Zampa, e) Zauberflöte, f) Josef in Egypten, g) Stimme von Portici, h) Nachwandlerin, i) Beichte, k) Duo Cacio, l) Schluß aus der Oper Norma. 4. „Telegrafischer Cursbericht“, musikalischer Scherz. Hr. Fetpourri für Männerchor mit Streichorchesterbegleitung von Charles Bernay. 5. „Genovefa“, (Das Kind meiner Mutter), Scene mit Gesang von W. Dalakovic. Personen: Emil Wessell Hr. S. Penze, Seine Frau Frl. K. Mez, Ein Diener Hr. Ludwig Stoll. 6. „Alles nur ans Lieb“, Lied für Sopran mit Streichquintettbegleitung von Carl Korenz. Vorgetragen von Frl. B. Venhard. 7. „Der beste Pantoffel“, Solospiel von J. Krüger. Bertha, ein junges Mädchen Frl. K. Mez. 8. „Couplets“. — Tanz.

**Vom Schützenverein.** Wie wir bereits schon mitgetheilt haben, findet das heutige Eröffnungs Schießen Heute von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittag statt, wozu alle Schützenmitglieder sowie Gäste freundlichst geladen sind.

**Konkarsanschiebung.** In die Hódmezö Váralcher staatliche Kindergärtnerin Bildungsanstalt werden für das Schuljahr 40 Jöglinge aufgenommen, die ihr 14. Jahr zurückgelegt, aber ihr 40 Lebensjahr noch nicht überschritten haben, und gesunden Körpers sind, gutes Musikgehör, die IV. Mädchenklasse der Bürgerschule, oder die 2. Klasse der höheren Volksschule mit Erfolg abgelegt haben. Die aufzunehmenden Jöglingen sind externe oder interne. Die internen können gratis, halbgratis und zahlende Jöglinge sein. Der

Morgen den 8. d. als am ersten...  
...in den Mont. Reichthiger  
...Kom. Reichthiger Friedhöfe und  
...Bittage zum Garten-Kreuz.

**Angos.** Mittwoch, den 3. d. M.  
...Herr Karl v. Zialla  
...Sprecher Komitat gewählt.  
...den 13. d. M. veranstaltet der  
...den Saaltotalitäten des Hotel  
...Programms ist folgendes:  
**Walthalla.** Männerchor  
...Stuz  
**rothe Ross.** Männerchor

**Duett.**  
**esl.** Gemischter Chor mit  
...Max Weinzierl.

**krönter Männerchor von Lud-**  
**ohl vor Tag.** Preisgekrönt.  
...Robert Schwalm.

**inschwester.**  
Anton Langer, Musik von  
...Handlung auf Gut Kirscheck.  
**ONEN:**  
...Frl. Marie Weibl.  
...Herr Hein. Wihnalek.  
...Herr Carl Loukota.  
...Herr Carl Seewald

**ränzchen.**  
...als der zweite Schussheilige  
...unser Stadt seit jeher besonders  
...diesmal, u. zw. fand am Vor-  
...ein von der Werkkapelle ex-  
...den 4. Febr. 5 Uhr eine Tagre-  
...sammelten sich die Brauthe-  
...hr in den Hüttenhöfen, von wo  
...vor das Administrationsgebäude  
...Herr Lisa und die Herren  
...und Neuz zum Kirchen-  
...ndigung des massiven Hoch-  
...strationsgebäude bis halb 12  
...nachmittags um 2 Uhr zog die  
...deut aus unter klingende Spiele  
...wo sich ein tausendköpfiges  
...sich mit Tanz, Gesang und an-  
...und um 7 Uhr Abends e) f) g) t)  
...fe fand noch Abends im Saale  
...en Gasthauslokaliitäten des Hrn.  
...unterhaltung statt, welche in an-  
...Mitternacht ihr Ende fand.

Der in diesem Jahre gegründete  
...bra", veranstaltet am 14. Mai  
...mens die erste Pflichtproduktion.  
...um ist folgendes: „Wotto" von  
...Ang. Männerchor von Fanni  
...Kotta Mazur. Gem. Chor mit  
...und Streichorchesterbegleitung  
...quartett: Sopran Frl. B. Ken-  
...; Tenor Herr J. Korez; Bass  
...H. Kenhardt. 3. „Der Affessor  
...in Form eines Duodiverts für  
...at Fante. Der Affessor Herr J.  
...H. Kenhardt. Dieses Duett ist  
...y zusammengestellt u. zw.: a)  
...Jra Diavolo, b) Martha, c)  
...Jofel in Egypten, d) Stimme  
...rim, e) Weichte, k) Duo Cacia,  
...Prima. 4. „Telegraphischer Kurs-  
...Sr. Poupouri für Männer-  
...tung von Charles Bernay. 5.  
...nos (Musik). Szene mit Gesang  
...n: Emil Weffel Hr. S. Penze,  
...Ein Diener Hr. Ludwig Stoll.  
...nd für Sopran mit Streichquint-  
...13. Vorgesungen von Frl. B.  
...antoffel", Sotolustspiel von J.  
...Mädchen Frl. K. Weß. 8.

Wie wir bereits schon mitge-  
...ge Eröffnungs Schießen Heute  
...Nachmittag statt, wozu alle  
...te freudlichst geladen sind.

4. In die Hódmező Bárhelyer  
...idungsanstalt werden für das  
...nommen, die ihr 14. Jahr zu-  
...ensjahr noch nicht überschritten  
...ers sind, gutes Musikgehör,  
...lagerschule, oder die 2. Klasse  
...Erfolg abgelegt haben. Die auf-  
...terne oder interne. Die internen  
...zahlende Jöglinge sein. Der

Preis für jährliche ganze Verpflegung ist 100 fl., der halbe  
Verpflegungspreis ist 50 fl. außerdem sind noch für Lehrbücher  
und andere Ausstattungsgegenstände 32 fl. zu bezahlen, welche  
auch die Gratzjöglinge zu entrichten haben. Die Aufnahms-  
gesuche sind an Se. Excellenz den Cultus- und Unterrichts-  
minister adressiert, bis 31. Mai l. J. an die unterzeichnete  
Direktion einzuliefern. Zum Aufnahmsgesuch sind beizufügen:  
Taufschein, Schulzeugniß, oder wenn die Bewerberin noch  
Schulbesuchender Jögling ist, von der betreffenden Direktion  
ein Interimszeugniß, weiter Sitten-, Doktor-, Impf- und  
Arbeitszeugniß. Die nicht in ungarischer Sprache ausgestel-  
ten Zeugnisse, sind in beglaubigter Uebersetzung beizufügen.  
Die Aufnahmsprüfungen werden immer Anfangs des Monats  
Juli abgehalten. Hódmező Bárhely, den 1. Mai 1899  
M i b e z e y A L a d á r, Director der staatlichen Kindergärt-  
nerbildungs-Anstalt.

**Das Denkmal der Königin in Budapest.** Die „Bu-  
dapester Korrespondenz" meldet: Für das Monument der  
Königin Elisabeth sind bisher fl. 564.000 in der Staatskassa  
eingelassen. Ueberdies sind noch 80.000 fl. angemeldet, so  
daß ungefähr 650.000 fl. zu diesem Zweck zur Verfügung  
stehen.

**Zuckerfabrik in Pancsova.** Ende voriger Woche fand  
in Pancsova eine Konferenz in Angelegenheit der Errichtung  
einer dortigen Zuckerfabrik statt. Die Fabrik wird von der  
deutschen Finanzgruppe Jangerhäuser projektiert. Bei der Kon-  
ferenz theilte der Vertreter dieser Finanzgruppe Fabrikant  
Wittenberg mit, daß die Gruppe bereit sei, die Fabrik mit  
Unterstützung der ungarischen Regierung zu errichten. Zu dem  
erforderlichen Gründungs- und Betriebskapital von einer Mil-  
lion würde die Gruppe die Hälfte beistellen; die andere  
Hälfte müßten die Grundbesitzer herantreiben, daß auf  
mindestens 4000 Joch die Rübenproduktion auf zehn Jahre  
garantirt wird, während welcher Zeit das investirte Kapital  
im Verhältnisse der Vertheilung amortisirt würde und die  
Grundbesitzer zur Hälfte Eigentümer der Fabrik wären. Die  
Konferenz ersuchte den Direktor Wittenberg, vor Beginn einer  
größeren Aktion ein detaillirtes Programm über die Gründung,  
Finanzirung und Leitung der projektierten Zuckerfabrik vorzu-  
legen. Für die Idee gibt sich ein reges Interesse kund.

**Großer Fabriksbrand.** Wie aus Budapest berichtet  
wird, ist dortselbst am 30. v. M. eines der größten ungarischen  
Fabriketablissemens, die Flora Kerzen- und Seifenfabrik  
Aktiengesellschaft, ein Raub der Flammen geworden. Nach  
wenigen Minuten, ehe noch die städtische Feuerwehr  
einzuschreiten Zeit hatte, stand das ganze Etablissemens, welches  
einen Flächenraum von 6500 Quadratlastern umfaßt, in  
Flammen. Die eigentliche Fabrik, das Maschinenhaus und  
16 größere Gebäude, welche zur Aufbewahrung von Fettstoffen  
dienten, ferner die Kellereien, welches fertige Fabrikat bargen,  
fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Nur das Di-  
rektionsgebäude wurde gerettet. Das Feuer wüthte, da mehr  
als 3000 Häuser Fettwaaren in Flammen stehen, einige Tage  
danern. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen,  
dagegen erlitten sieben Feuerwehrleute leichte Brandwunden.  
Der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt. Das  
Etablissemens ist auf 1.200.000 fl. versichert. Die Entstehungs-  
ursache des Brandes ist unbekannt. Der König ließ sich von  
dem Garisons-Inspektionsoffizier über den Brand Bericht  
erstatten. Zur Stunde arbeiten sämtliche städtischen Feuer-  
wehren an der Bewältigung des Brandes. Es besteht der  
Verdacht, daß sich Jemand Sonntag Febr. in die Fabrik ein-  
geschlichen und das Feuer gelegt habe. Die Polizei recherchirt  
eifrig nach dem Thäter.

**Vierte königl. ung. Klassenlotterie.** Laut dem uns  
vortiegenden Plane findet die Ziehung I. Klasse am 18. und  
19. Mai d. J. statt und machen wir unsere geehrten Leser  
besonders darauf aufmerksam, daß die ganze Chance in dieser  
Lotterie nur dann voll ausgenutzt werden kann, wenn mit der  
I. Klasse das Spiel begonnen wird. Wie wir von verschiedenen  
Seiten erfahren haben, soll dieses Mal die Nachfrage, wie  
bei der ersten Lotterie, wieder eine sehr große sein und ist es  
rathsam sich rechtzeitig in den Besitz eines Looses zu setzen.  
Preise der Loose I. Klasse für ganzes Loos fl. 6.—, halbes  
Loos fl. 3.—, viertel Loos fl. 1.50, achte Loos 75 Kreuzer.  
Wenn wir nun Umsicht halten unter den verschiedenen Haupt-  
kollektoren, können wir die sehr solide Firma A. Török und  
Co. Budapest, Waisnering 4a, empfehlen, dieselbe ist uns  
bekannt und spielt sehr glücklich und hat Millionen an Ge-  
winnen an ihre Kunden prompt ausbezahlt. Wer also bei A.  
Török und Co. Waisnering 4a, Budapest sich ein Loos  
kauft ist in den besten Händen.

**Lebendig verbrannt.** Wie aus Rawnan (Georgia)  
gemeldet wird, wurde ein Neger, welcher beschuldigt wurde  
einen Pächter ermordet und dessen Frau geschändet zu haben,  
von der Bevölkerung lebendig an einem Spieß verbrannt,  
nachdem ihm zuvor Ehren- und Fingerring abgehauen worden  
waren. Der Neger gestand den Mord, leugnete aber die an-  
deren Verbrechen. Der Gouverneur schritt vergebens ein um  
die Mordstrafe zu verhindern. Da man Mache seitens der  
Neger befürchtet, wurde beim Gouverneur um die Entsendung  
von Truppen nachgesucht.

**Eine zerstörte Stadt.** Aus New York wird unter  
dem 28. April folgendes gemeldet: Die Stadt Kirksville  
(Missouri) wurde gestern Abends von einem Cyclon heim-

geführt, welcher im östlichen Theile der Stadt in einer Aus-  
dehnung von einer Viertelmeile große Verheerungen anrichtete.  
400 Häuser sollen eingestürzt sein. Nach dem Sturme stellte  
sich heftiger Regen bei tiefer Finsterniß ein. An vielen Stellen  
der Stadt brach Feuer aus, wodurch es unmöglich gemacht  
wurde, die Trümmermassen nach den Verhütteten zu durch-  
suchen. Eine größere Anzahl derselben dürfte verbrannt sein.  
Winnen zwei Stunden waren 25 Leichen geborgen. Man  
glaubt, daß an 60 Personen getödtet und gegen 1000 verletzt  
worden seien. Der Cyclon wüthete auch in der 40 Meilen  
Nordwestlich von Kirksville gelegenen Stadt Newton, wo 15  
Personen umgekommen sein sollen.

**Samuel Sarkany** theilt dem v. t. Publikum auf die-  
sem Wege mit, daß seine Klassenlotterie Collectur sich Buda-  
pest Leopoldring 7 befindet und ersucht um gest. schnelle  
Bestellungen für die schon am 18. und 19. d. M. erfolgende  
Ziehung. Ganze, halbe, viertel und achte Loose sind noch zu  
6 fl., 3 fl., 1 fl. 50 und 75 kr. erhältlich.

**Das Gwig-Weibliche zieht uns hinan!** In der That,  
man begreift, diesen Satz, wenn man den duftigen Flor schöner  
Fräulein betrachten, den die neueste Nummer des Welt-  
blattes „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette. Ver-  
lag von John Henry Scherwin, Berlin W., ihrem Verleger  
bietet. Welch' holdes Bild grazioser Weiblichkeit zeigt sich uns  
in den kleidamen Frühjahrsmodellen, wobei außerdem zu be-  
rücksichtigen ist, daß sich die Damen ihre Garderobe für v-  
liges Geld, mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung, die ihnen  
die zuverlässigen Schnittmusterbogen geben, selbst herstellen  
können! Und was bietet das Blatt noch alles für den gerin-  
gen Preis! Farbendruckte, vielfigurliche Moden-Colorits,  
eine 4 seitige Handarbeiten-Beilage, eine 8 seitige Romanbe-  
ilage und das ausgezeichnete Unterhaltungsblatt mit der Bei-  
lage „Fräulein und Wirken". „Große Modenwelt" mit  
bunter Fächervignette — nicht zu verwechseln mit Blättern  
ähnlichen Titels! — ist eines der vornehmsten und größten  
Modenjournal der Welt. Für nur 75 kr. vierteljährlich zu  
beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-  
Probenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptaus-  
lieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und  
Sohn, Wien I. Josefinggasse 6.

**Verheirathungs-Anzeiger**  
Vom 29. März bis inkl. 6. Mai 1899.  
Geboren:  
dem Rudolf Galmata 1 Mädchen — dem Johann  
Karmayh 1 Knabe — dem Anton Moldovaa 1 Knabe —  
dem Emerich Vamoa 1 Mädchen — dem Ernst Pohn  
1 Mädchen.  
Getraut:  
Jofel Szedlaec mit Magdalena Szedt.  
Gestorben:  
Rudolf Lech 49 Jahre alt — Hermine Schweg 48  
Jahre — Fella Petenit 88 Jahre alt — Antonia Pohn  
2 Stunden alt.

**„Henneberg-Seide"**  
von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — nur acht, wenn direkt  
ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, —  
in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Pri-  
vate porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Med. Dr.  
**Berthold Kurzer**  
Zahntechnisches Atelier  
**Hotel Central Nr. 3.**  
Behandelt krankhafte Zähne, Plombirt in  
Granit, Platina, Silber und Gold, verfertigt neue  
Zähne und Gebisse nach den neuesten amerika-  
nischen System  
Zähne werden schmerzlos gezogen.  
Rasche fachgemasse billige Behandlung.  
Für Mittellose von 1—2 Uhr Nachmittags gratis.  
Aufenthalt nur noch einige Tage.

**Grösster Gewinn im glücklichsten Falle**  
**1.000,000 Kronen**

VERZEICHNISS  
aller 50.000 Gewinne.  
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle  
**1.000,000 Kronen.**  
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	100000
1 "	200000
2 "	100000
1 "	90000
1 "	80000
1 "	70000
2 "	60000
1 "	40000
5 "	30000
1 "	25000
2 "	20000
3 "	15000
31 "	10000
67 "	5000
3 "	3000
432 "	2000
763 "	1000
1238 "	500
90 "	300
31700 "	200
3900 "	170
4900 "	130
50 "	100
3900 "	50
2900 "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Die vierte große tgl. ung. Klassenlotterie nimmt bald ihren  
Anfang. Sie enthält  
**100,000** und **50,000**  
Original-Loose und Geld Gewinne  
also die Hälfte der Loose müssen laut nebenstehendem Verzeichniß  
mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine  
enorm große.  
Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160.000 Kronen  
zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glück-  
lichsten Falle.  
**Eine Million Kronen.**  
Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Ori-  
ginal Loose zum planmäßig festgesetzten Originalpreis  
für ein ganzes Original Loos 1. Klasse fl. 6.—  
" " halbes " 1. " " 3.—  
" " viertel " 1. " " 1.50  
" " achte " 1. " " .75  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Geldbe-  
trages verhandelt. Antilige Listen werden sofort nach Ziehung,  
amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden  
öffentlich unter Aufsicht der k. u. ung. Regierung statt.  
Wir bitten Aufträge präventiv bis zum  
**18. u. 19. Mai d. J.**  
direct an uns einzuliefern.  
**A. Török & Co.**  
Hauptkollektore der königl. ungar. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, V., Weitznering 4a.  
Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kun-  
den aus und zwar in kurzer Zeit über Eine und eine halbe Million Kronen.  
Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.  
Ersuche um Zusendung von Original-Loos 1. Classe der königl.  
ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.  
Der Betrag von fl. (ist per Nachnahme zu erheben.)  
(folgt durch Postanweisung.)  
(Was nicht gewünscht bitte zu durchstreichen.)  
Genaue Adresse

